Leserbriefe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **66 (1979)**

Heft 21: **Leib, Bewegung & Bau**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gung umschrieben. Wenn man will, kann man auch die Fasnacht auf Bad Schönbrunn erleben, denn: «Alles hat seine Zeit! Fast ohne Unterbruch bestimmt die Bildungsarbeit unseren Jahresablauf. Feste sind uns eine willkommene Abwechslung.» Geplant ist auch ein Bibelseminar für junge Erwachsene, wobei man versuchen will, die eigene Identitätssuche mit Hilfe dieses alten Buches zu verstehen und zu fördern. Dann gibt es neben den Ehevorbereitungen Wochenende für Ehepaare (mit Kinderbetreuung).

Ein Jugendhaus

«Suchen Sie für Ihre Jugendgruppe ein Haus?» fragt das Bad-Schönbrunn-Programm. Denn ab Mai 1980 wird die sogenannte «Alte Villa» für Gruppen bis 20 Personen zur Verfügung gestellt. Es sind mehrere Arbeitswochen für Jugendliche geplant, ausserdem Kurse. Das Thema: «Jugendzeit – schöne Zeit?» Zudem können junge Christen die Pfingsten auf Bad Schönbrunn erleben. – Wie Stefan Murmann erklärte, sieht Bad Schönbrunn «in der Jugendarbeit eine Aufgabe. Wir wollen sie vermehrt pflegen und aufbauen. Besonders in der Region suchen wir den Kontakt zu Jugendlichen, etwa über Gruppen in den Pfarreien. Für uns ist 1980 ein Probesommer. Wir möchten Jugendlichen einen Lebensraum schaffen, einen Platz anbieten.»

Bei den geistlichen Übungen (Exerzitien) sind Frauen, Priester, Ordensleute, Akademiker, Männer, Studierende, aber auch kleine gemischte Gruppen angesprochen. Unter dem Titel Glaubensfragen findet man eine Tagung über Teilhard der Chardin, der vor 25 Jahren gestorben ist. Dann einen Kurs mit dem Thema «Warum Christen glauben». Er wird die geplante, gleichnamige TV-Sendereihe vom Herbst 1980 für Gesprächsleiter vorbereiten.

Hinzuweisen ist auf mehrere Tagungen zu aktuellen Lebensproblemen: Jugendreligionen, Ausländerfrage, Depression als Krankheit unserer Zeit, Probleme alleinstehender Menschen, Wege zur persönlichen Identität und so fort. Breiten Raum nimmt sodann die Meditation ein. Unter anderem gibt es ZEN-Kurse. Bei den Gasttagungen kommt das Jahresthema des Fastenopfers zum Zug, ferner die Vorbereitung von Eltern und Kindern auf die erste Kommunion, Vaterfragen und manches andere.

Martin Stadler im «Vaterland»

Leserbriefe

Zur Rechtschreibreform

Sehr geehrter Herr Redaktor,
es ist wohl Zeit, dass wir uns in der Schule der gängigen Rechtschreibung punkto Redezeichen der weiten deutschsprachigen Welt anpassen.
Im Jahre 1941 trat ich aus dem Lehrerseminar. Allenthalben freuten wir uns Junglehrer, dass eine Rechtschreibreform bevorstand. Allenthalben also Freude, dass das Rechtschreibekreuz leichter zu tragen wäre. Heute, nach 38 Dienstjahren, muss ich leider feststellen, dass sich inzwischen in der Rechtschreibung praktisch nichts geändert hat – man spricht nur davon. Das Kreuz ist geblieben.
Da ein Lehrer auch gerne moderne Literatur liest, stellt er unschwer fest, dass bei allen grossen Verlagen sich eine Änderung vollzogen hat, die von den zuständigen Schulorganen nicht zur Kenntnis genommen worden ist: Das Anführungs- und Schlusszeichen bei direkten Reden sowie bei wörtlich wiedergegebenen Gedanken ist seit einigen Jahren abgeschafft. Nur in der Schule muss man sich mit diesen Zeichen noch herumplaken. Es ist immer wieder darauf hingewiesen worden, dass nicht die Lehrer, sondern die Buchdruckereien bestimmen würden, was an Rechtschreibreform realisierbar ist. Es ist darum an der Zeit, dass die Schule sich dieser kleinen Reform (Abschaffung der Redezeichen, die dem Schüler ohnehin recht viel zu schaffen machen) anschliesst. Es ist darum an der Zeit, dass an Aufnahmeprüfungen die Redezeichen nicht mehr verlangt werden – die Schulbücher werden dann schnell nachziehen. Es hat wirklich keinen Sinn, ein altes Requisit in der Schule zu antiquieren, das in der Praxis der deutschsprachigen Literatur nicht mehr existiert.

Konrad Bächinger,
Lenggisrain 9, 8640 Kempraten

Mitteilungen

Kurse zur persönlichen und beruflichen Fortbildung

«Wachsen durch Entdecken, Erleben und Lernen» (WEEL) möchten wir unsern Kursteilnehmern ermöglichen. Die folgenden Kurse sind vorwiegend für Lehrer, die Kurse 1 und 3 aber für jedermann offen.